

Wertschätzung



Youth on the World 2013



„Youth on the World ist ein interkulturelles Austauschprojekt zwischen Jugendlichen aus Bremen und Jugendlichen aus Bafoussam in Kamerun.“

In was für einer Welt würden wir leben, wenn jeder den anderen ständig bewerten würde, wenn anders gleichbedeutend mit schlecht und gefährlich wäre und wenn Gleichberechtigung und Freiheit okay wären, solange ich meinen Standpunkt bloß nicht in Frage stellen müsste? - In dieser Welt, würden einige Pessimisten jetzt behaupten.

Auf keinen Fall in der, die ich gern bewohnen würde: Meine Welt sieht anders aus. Ich versuche, sie zu finden, vielleicht bin ich auch dabei, sie aufzubauen.

Sicher ist, dass sie eins erfordert: die Reise in mich selbst. *Dass der Weg nie zu Ende ist und dadurch selbst das Ziel darstellt, beweist nur, dass es garantiert nie langweilig wird.*

„Wir arbeiten zum Thema Wertschätzung und der Verwirklichung unserer Vision von einer besseren Welt, aber eigentlich geht es um so viel mehr.“ (eine Jugendliche)

Seit Januar 2013 haben Jugendliche, SchülerInnen und Alumna, also ehemalige TeilnehmerInnen, zum Oberthema Wertschätzung gearbeitet – binational, in Kamerun und Deutschland. Wöchentliche Treffen, eine wöchentliche Radiosendung in Bafoussam/ Kamerun, zahlreiche Fundraisingaktionen (Wettbewerbe, Märkte), Workshops, thematischer Mailaustausch und wechselseitige Workshopreisen in beide Länder waren Bestandteile des Turnus. Das Projekt läuft seit 2006. Ein Turnus dauert etwa 15 Monate an – wir sind nun im letzten Abschnitt, der mit einer Alumni-Ausbildung enden wird. Um dann mit einem neuen Turnus zu beginnen...

Dieser Band ist entstanden im Lauf der Arbeit; die Jugendlichen haben alle Inhalte selbst entwickelt, konzipiert, geplant und umgesetzt.

Die Reise in sich selbst und die Reise in andere Kulturen ermöglicht, sich selbst in der Gesellschaft zu verorten, Sicherheit und Zuversicht zu finden und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, um diese EINE Welt in ein friedliches Miteinander zu wandeln. Sie setzt neue Impulse für globale Bildung und Entwicklung. Jenseits von Stereotypen, Bewertung, Rassismus und Ausgrenzung auf allen Ebenen.

Den Gedanken und Anliegen der Jugendlichen eine Stimme zu geben, ihnen die Wertschätzung zu geben in unseren Gesellschaften, zu der sie das grundlegende Recht haben, die Welt als gemeinsame zu betrachten und dementsprechend zu denken und zu handeln, ist Anliegen der Arbeit Vepiks.

Die Achtung der Andersartigkeit, in der Vielfalt liegt, die Achtung der Natur, in der unser Leben liegt, die Achtung seiner selbst, des Lebens als schöpferischen Akt ist der Boden, auf dem Gemeinschaft, Beteiligung und Miteinander wachsen kann. Die Freude am Leben, die Fülle des Lebens zu feiern, nährt, stärkt und unterstützt ein Leben, das in Einklang ist.

Wertschätzung wird auf viele Ebenen heutzutage vermisst. Ob das in Schule, Alltag, Beruf, national, international, global ist – allzu oft verhindern Konkurrenz, Gier, Neid, Gewinnstreben ein Miteinander auf Basis gegenseitiger Wertschätzung.

Dieser Band will dazu anregen, ein wertschätzendes Miteinander zu leben.

Anna Heidrun Schmitt, Vepik e.V.

Wertschätzung

Das Oberthema unseres Turnus 2013 war Wertschätzung. Ein Jahr lang haben wir uns damit beschäftigt, Workshops gemacht und uns mit Fragen wie *Was ist Wertschätzung? Wo leben wir sie? Was schätze ich an mir selbst wert? Was bedeutet es wertgeschätzt zu werden? Was brauche ich um wertzuschätzen?* auseinandergesetzt. Dabei haben wir festgestellt, dass es unglaublich schwierig ist, Wertschätzung zu definieren, denn es ist viel mehr als ein Wort. Es ist eine innere Haltung, ein Gefühl, etwas was uns mit anderen Menschen und mit der Natur verbindet.

Was ist Wertschätzung für uns?

Das Gefühl ernst genommen zu werden und ehrlich behandelt zu werden.
-Anna-

Ich verbinde Fürsorglichkeit, Liebe, Verständnis und Wärme emotional mit Wertschätzung. Außerdem gehört dass man geliebt wird, die Begegnung auf Augenhöhe und der respektvolle Umgang mit Anderen für mich dazu.
-Nadine-

Einfach das ich nicht in eine Schublade gesteckt werde, sondern als Mensch gesehen werde, der so ist wie er ist.
-Lynn-

Für mich gehört zu Wertschätzung auch Offenheit – wenn man nicht ehrlich und „wahrhaftig“ miteinander umgeht, schätzt man die andere Person ja nicht wert, weil man ja praktisch mit ihr „spielt“.
-Elisabetha-

Wenn man nicht nur die Hülle betrachtet, sondern auch viel tiefer fühlen kann.
-Gülcan-

Man soll mir richtig und auch ernsthaft zu hören, wenn ich etwas erzähle und nicht so halb, nach dem Motto, ja, ok usw.
-Flemming-

Ich finde es wichtig, dass man sich auch bei Meinungsverschiedenheit noch wertschätzt.
-Tennessee-

Wertgeschätzt zu werden, bedeutet für mich, erstmal keine Erwartungen an mich zu haben, mich nicht in eine Gruppe oder ein Raster einzuordnen, weil ich groß klein dick dünn schlau dumm männlich weiblich bin, sondern mich erstmal einfach zu sehen.
-Imogen-

Geben andere Menschen mir eine Chance, mich zu entfalten, lassen sie mir den Raum, den ich brauche? Werde ich von ihnen überhaupt gesehen? Versuchen sie, mich zu sehen?
-Pauline-

Zum Wertschätzen gehört wirklich zuhören und ernstnehmen, aufrichtig und ehrlich. Nicht einfach nur mit den Ohren hören sondern aufnehmen, was die andere Person sagt, versuchen zu verstehen.
-Lotte-

Wertschätzung hat für mich auch damit zu tun ehrlich miteinander zu sein und nicht hinter dem Rücken über eine Person schlecht zu reden.
-Finn-Halvar-

Ich brauch mich nicht zu schämen und bin nicht eingeengt und das bedeutet mir emotional unheimlich viel.
-Zoe-

Vor allem wertfreie Ehrlichkeit, was auch Kritik beinhalten kann und viel mit Respekt zu tun hat.
-Paulina-



Individualität anerkennen, wir sind alle unterschiedlich, wie Blumen. Offen aufnehmen, was um einen herum ist. Zuhören, andere wahrnehmen. Selbstanerkennung, innerlich aufrecht. Gemeinsame Grundlage, denn wir sind eine Gemeinschaft.

Lotte

Da sein
Nah sein
Verbunden sein
Echt sein
Sich zeigen
Sich sehen
Verstehen
Vertrauen
Fühlen
Resonanz sein
Klang sein
Ein Spiegel
Eine ausgestreckte Hand
Liebe.

Isabel

My Art
A part of Me
A piece
Of Me
I give
To you
For now
I see
How you
Will judge
Me

For Myself
Sad, happy
Angry, loving

I start
I think
I can't

Myself
Running around
Within the head
Of mine

Stop,
Become the lines
Stop,
Running

For I can
Finally
Grab myself
Push me together
Me and my life
And my feelings
Into letters
To finally
No more
Feel scared
About being
Who I Am
And also showing
You
The Me

Zoe

Art is a part of me
It shows what I should be
It`s what my heart sing
It`s what my eyes are shouting
When I am sad, when I am happy
When I am confused, when I am feeling out of me
It is the only thing I dream for
But I will dream never ever more
The whole world is mocking at me
The other ideas put me down
I am now pulling off this crown
And I fear my image in reality
But I take without defense
A broken self confidence

Elsa

Aus einem Interview mit den Projektteilnehmerinnen Natacha und Lucy

[...]

Finn: So the next question would be, where do you live appreciation?

Natacha: Where do I live appreciation? Well you start when your father gives you money, you don't always take this money and if you take they would say "Oh, you have worked so hard to have this money". I shall use it like that and you have received what they have done for you. [...]

Finn: You only appreciate your parents when they give you money or is there something else that for you has to do with appreciation?

Natacha: Ah, I live in their house. *giggles* I eat because of them. I know that they like me; they give me some heart (?). And I really appreciate these things. Because all the children don't have these things to have their parents give them. The parents are working for them, yeah and take care of them. Some children in the world do not have things to eat – but my parents take care of me and I really appreciate that.

Lucy: Yes, we appreciate all the work and all the aid from our parents.

Natacha: Yes, all the time for us. [...]

Finn: Okay, what do you appreciate among yourself? So what do you like...

Natacha: ...in yourself, in your own? *Finn:* Yes.

Natacha to Lucy: Eh ... you? *Lucy:* *laughs* No, you.

Natacha: I love the way I am. I know that I will never want to be like somebody, want to copy something from other people and do it myself and ... I am special like I am. People love me because I am like I am and ... this is what I appreciate about myself. *smiles*

Lucy: What I appreciate about ... myself? *giggles* I could say all but it's not true. I could say what I do not appreciate about myself; it's not what I like about myself.

Finn: Much harder the other way round, than what do you appreciate about yourself. It's easier to say what I don't appreciate about myself, isn't it? [...]

Interview mit einem kamerunischen Imam



Was ist Ihre Vision, Ihre Wertschätzung fürs Leben?

Mir geht es gut mit meiner Familie. Auch gesundheitlich geht es mir gut, ich habe keine Probleme mit der Gesundheit. Was stört ist die Geschäftslage.

Die Religion erlaubt es uns nicht, irgendwie zu leben... Man muss sich als Moslem, der ich bin, verhalten. Sich anders zu verhalten, ist sehr verboten in der islamischen Religion, Man muss nobel [edel] sein, ruhig.

Wie wertschätzen Sie Ihr Land, Ihre Kultur?

Unsere Kultur Bamoun schätzen wir sehr wert. Ich schätze Sie sehr, trotz... naja, in modern Zeiten ist man auf dem Weg, viele Dinge zu vernachlässigen, wirklich...Aber da wir einen Sultan haben, einen König, der die Kultur Bamoun verbreitet, wird die Bamoun Kultur nicht ihren Wert verlieren, auf dass sie bleibt.

Interview mit einem Omelette Verkäufer in Bafoussam



Was ist Wertschätzung?

Wenn jemand mit etwas Gutes tut. Also z.B. Wenn jemand kommt um zu helfen, dies und das, sich danke und bitte sagen, das ist Wertschätzung.

Schätzt du dein Land wert? - Ja.

Warum? - Weil ich in Frieden bin in meinem Land. Ich bin stolz darauf, frei zu sein in meinem Land.

Schätzt du deine Kultur wert? - Ja.

Welche? - Die Bamiléké.

Würdest du Neuerungen in deiner Kultur annehmen? - Nein. Ich werde das niemals annehmen/ akzeptieren.

Wertschätzt du deine Familie? - Ja.

Und sie dich? - Ja.

Beispiele? - Ähm... Z.B. wenn sie mich ermutigen, einen Beruf zu lernen.

Interview mit einem Fische in Limbé



Sinngemäß: Die großen Trailer dürfen bis 50 km an die Küste, aber manchmal kommen sie näher, weil sie den Fischen folgen. Wenn dann unsere Netze kaputt gehen - weil wir dort fischen dürfen - zahlt uns niemand was. Wenn wir klagen wird gesagt: Morgen. Von der Regierung werden wir nicht wertgeschätzt. Es ist keine Hilfe zu erwarten, der Deal läuft mit den großen Trailern aus China etc. - wir kaufen aktuell oft Fische ab, nicht alle, aber manche von uns, weil es nicht anders geht, von den Trailern, fahren raus und kaufen den Kleinfang. Unseren Beruf lieben wir, wir haben unseren eigenen Job, sind unabhängig. Es ist viel besser, als irgendwo angestellt zu sein. Und wir helfen uns gegenseitig, also wenn z.B. etwas passiert oder etwas repariert werden muss - auch über Grenzen hinweg (Fischer, die aus Ghana kommen etc.). Und es gibt Leute, die den Fisch vor Ort hier am Markt abkaufen.

Was habe ich während der Reise nach Kamerun über Wertschätzung erfahren?

Ich habe auf der Reise gemerkt, dass es in der Gesellschaft massenhaft Hindernisse zu Partizipation und Wertschätzung und somit für Gemeinschaft gibt, z.B. Konkurrenz Situationen in der Schule, es aber auch Wege gibt diese zu umgehen und somit zumindest in kleinen Bereichen kleine Veränderungen herbeizuführen (z.B. solidarisches Verhalten in Konkurrenz Situationen).

Anna

Wertschätzung hat viele Formen und Gesichter und kann unterschiedlich gelebt und ausgedrückt werden.

Manche Menschen werden selbst nicht wertgeschätzt, aber schätzen Dinge wert, die andere wiederum gar nicht bemerken.

Ich persönlich schätze zu Hause glaube ich nach der Reise mehr wert, also ZUVOR.

Man sollte wertschätzen, was andere (für einen) tun und/oder wie man lebt (z.B. importierter Kaffee aus Afrika, für den gearbeitet wurde).

Elisabetha

About appreciation I've seen the importance of auto appreciation (more of acceptance).

In the group I appreciate and respect every individual and work with them so as to bring a change.

Franck

Appreciation means honesty, emotions, listening. Appreciation means letting people decide for themselves.

Participation, appreciation and community are not the aim everywhere, but they should be.

Letting only the 'fittest' survive, is bad for everyone of us.

Not taking time to appreciate makes living extremely hard.

When there is inequality somewhere, no matter whether it concerns a group, society or the world in general, it's important for the people involved to understand that acting short-sightedly and only for their own benefit will damage themselves, too.

That everyone benefits from community.

Pauline

I learn appreciation is not just about others, but about oneself, to be conscious of who I am, my failures, weaknesses, victories, emotions, me as a person but part of a group.

I also learn that again, there are many things to do because whatever level it concerns (group, me, society, international context), we are selfish and egoist and have to relearn community, sense of others.

About myself the most important thing I learn is that I also can care about myself, because if I do not care about myself: first no one will do it for me, second I will lose all my energy and will not be able to help more people. Also that as a woman it is nearly impossible not to care or to care about one self.

Anonym

Wo erlebst Du Wertschätzung? Wo schätztst Du wert?

Frauen und Männer - unterschiedliche Qualitäten?

Gender - was ist das eigentlich und was hat das mit Wertschätzung zu tun?

Je mehr man sich mit dem Thema Gender beschäftigt, desto bewusster wird einem, wie präsent es in so vielen Alltagssituationen ist - Stereotypen, Ängste, Wünsche. Genauso ist es auch bei uns. Während unserer Arbeit tauchte das Thema in den verschiedensten Bereichen auf.



Warum?

Ich bin eine Frau,
du bist ein Mann.

Warum bekomme ich nur den halben Sitz?
Warum bin ich leiser in Diskussionen?
Warum möchtest du schnell das Ergebnis?
Warum brauche ich deine Anerkennung?
Warum kichere ich so viel?
Warum sehe ich nicht aus, wie die in der Werbung?
Warum traue ich mich nicht, zu widersprechen?
Warum tätschel ich nicht deinen Kopf?
Warum darfst du nicht schüchtern sein?
Warum bekommst du den Job?
Warum fühl ich mich so klein?
Warum siehst du mir über die Schulter?
Warum weinst du nicht, wenn du möchtest?
Warum pfeifst du ihr hinterher?
Warum habe ich Angst, alleine nach Hause zu fahren?
Warum musst du mich antanzen?
Warum darf ich nicht meine Grenzen bestimmen?
Warum hilft er dir nicht hoch?
Warum traue ich mich nicht, mich zu wehren?
Warum muss ich meine Nägel lackieren?
Warum lackierst du dir nicht deine?

Ich bin ein Mensch,
du bist ein Mensch.

Imogen

Was ist männlich - was ist weiblich?

Ich bin weich, weiß und schön,
kann fliegen, bis zu den Wolken!
Und ich bin stark, blau und stürmisch,
rase, durch die dunkelsten Meere.

Aber kann ich nicht stark sein
und dabei weich bleiben?
Oder schön aussehen
und dabei noch schnell und stürmisch rasen?
Vielleicht darf ich das gar nicht... ist doch sowieso komisch!
Wahrscheinlich geht das erst recht nicht... das gehört sich nicht so!

Doch warum wird es bei dir nicht als komisch angesehen,
wenn du deine Beine so breit machst?
Oder wenn du so laut redest,
damit dich auch WIRKLICH ALLE HÖREN?

Kannst du mich eigentlich hören,
mit meiner ach so ruhigen Stimme?
Nimmst du mich noch wahr,
auf dieser Bank, wo ich mit meinen Beinen überkreuzt und verkrümmt
sitze?

Kann ich nicht mal blau sein,
und du so weiß?
Und kannst du nicht mal weich sein,
und ich so stürmisch?
Das wäre doch mal was.
Eine Mischung aus beiden.
Aus uns beiden eine Mischung.
Ein gutes Auslöschen, eine Verschmelzung.



Nadine

Stark zu sein, heißt Macht zu haben

Macht zu haben, heißt dass man stark ist
oder?

Aber ich bin klein und schwach und ich brauche Hilfe

Hilfe, um mich durchzusetzen

Hilfe, um schwere Dinge zu tragen

Hilfe, um anerkannt zu werden

Hilfe

Ja, die brauchst du

Und trotzdem will ich das nicht, ich will sie nicht

Obwohl sie wichtig ist

Es gibt Dinge, die sind so wie sie sind

Und wenn ich das ändere?

Es gibt Dinge, die sind so wie sie sind

Sind wir denn nicht alle gleich?

Ich habe keine Lust mehr, ich möchte

Frei sein

Laut sein

Frech sein

Ich sein

Mensch sein

Aber du bist zu schwach dazu

Und wenn ich das ändere?

Elisabetha

Nur das Schlechte ist dein
Ich muss das Beste kriegen
Alles ist meins nicht deins
Kämpfen kämpfen kämpfen
Wer nicht mitspielt hat verloren

Reich gegen arm
Gläubig gegen ungläubig
Schwarz gegen weiß
Mann gegen Frau

Wir kämpfen wie besessen
Zugegeben angestiftet von denen mit Bart
Doch eines ist vergessen
Nur zusammen sind wir stark

Tennessee

Was ich weiß? Ich bin Ich mit all meinen
Eigenschaften. Egal ob Frau, egal ob klein, egal ob
stark, egal ob schüchtern, egal ob selbstbewusst.
Egal was andere denken, sagen oder tun.
Ich habe das Recht ich zu bleiben, denn ich bin ich.

Gülcan

Was erträume ich mir?

Wir sind so wie wir sind.

Und trotzdem wie Alle?

Nein, halt. Nicht wie Alle.

Wie die Hälfte bin ich.

Du wie die Andere.

Du bist ein Mann. Ich bin eine Frau.

So scheint es.

Bin ich eine Frau? Bist du ein Mann?

Wer macht uns zu dem, wer wir sind?

Sind wir nur das eine, schwarz, weiß; rot, blau?

Ich möchte bunt sein, ein bisschen von allem. So wie ich bin.

Bist du dabei?

Anna

Die Welt scheint zweigeteilt zu sein: Mann und Frau, Frau und Mann, Mann gegen Frau, oder andersherum? Diese Zweiteilung ist angeboren, also übermächtig, also unüberwindbar Oder? Sexismus zieht sich durch das ganze Leben, von Anfang lernt jedes Kind, dass Männer härter schlagen können und Frauen hübscher aussehen. Heutzutage geht es um Gleichberechtigung, darum sie gesetzlich zu verwirklichen, die Sprache anzupassen. Aber ist Gleichberechtigung dadurch möglich, oder sind wir noch gar nicht so weit? Reicht es vielleicht einfach nicht, Menschen vorzuschreiben, wie sie zu reden haben, wem sie den Job zu geben haben, wenn immer noch jeden Tag Frauen auf der Straße sexuell belästigt werden als sei es selbstverständlich und Jungen als „schwul“ beschimpft werden,

weil sie nicht dem von Testosteron triefenden männlichen Ideal entsprechen?

Gender betrifft alle, denn unter Sexismus leiden Männer, Frauen und alle anderen Menschen gleichermaßen. Denn ja, es gibt sie; Menschen die sich nicht in eine dieser beiden Schubladen einordnen und so, wie sie sind, glücklich sind.

I



Ist das denn nicht Beweis genug, dass diese Einteilung viel zu überbewertet ist? Mit Biologie hat Gender nichts zu tun. Ob die Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen aus dem Gehirn kommen, durch Hormone ausgelöst werden, von der Gesellschaft konstruiert - im Endeffekt muss ein Weg gefunden werden, über Kategorien hinwegzublicken und den Menschen dahinter zu sehen. Miteinander reden, nicht vor Diskussionen zurückschrecken, anderen die eigene Sichtweise näher bringen: Das bedeutet es für mich, Gleichberechtigung zu erreichen.

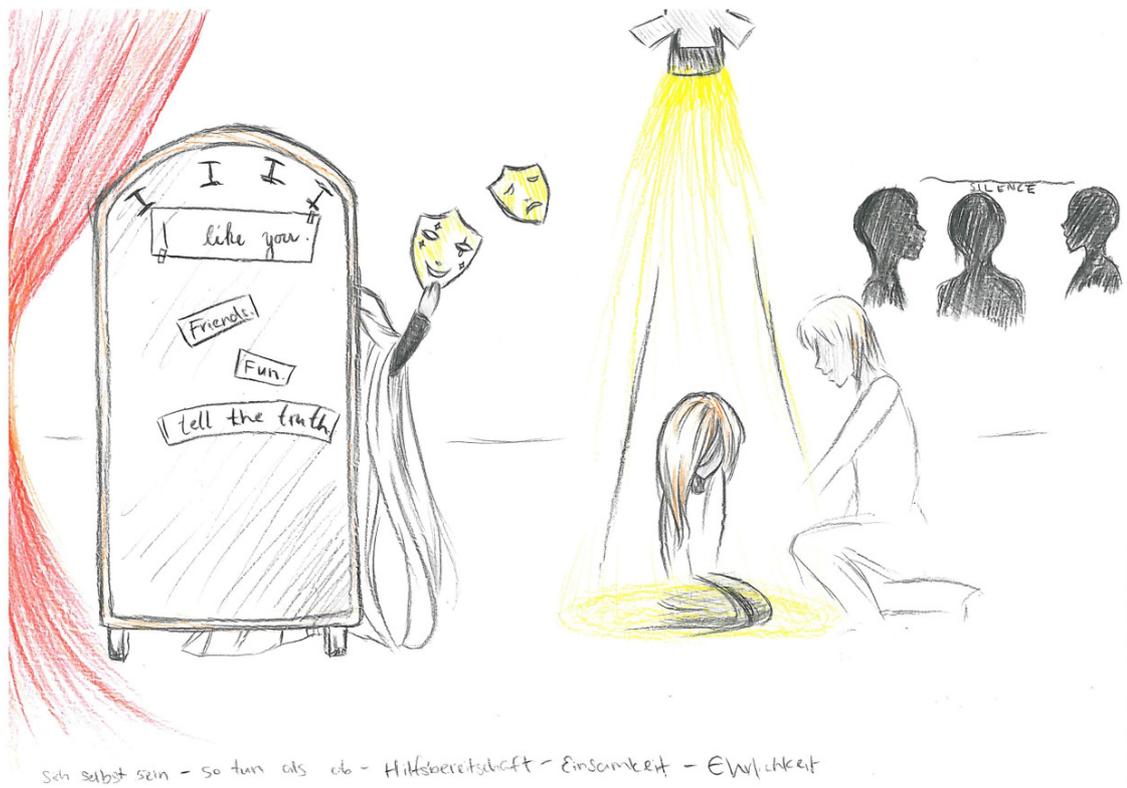
Pauline

GESELLSCHAFT

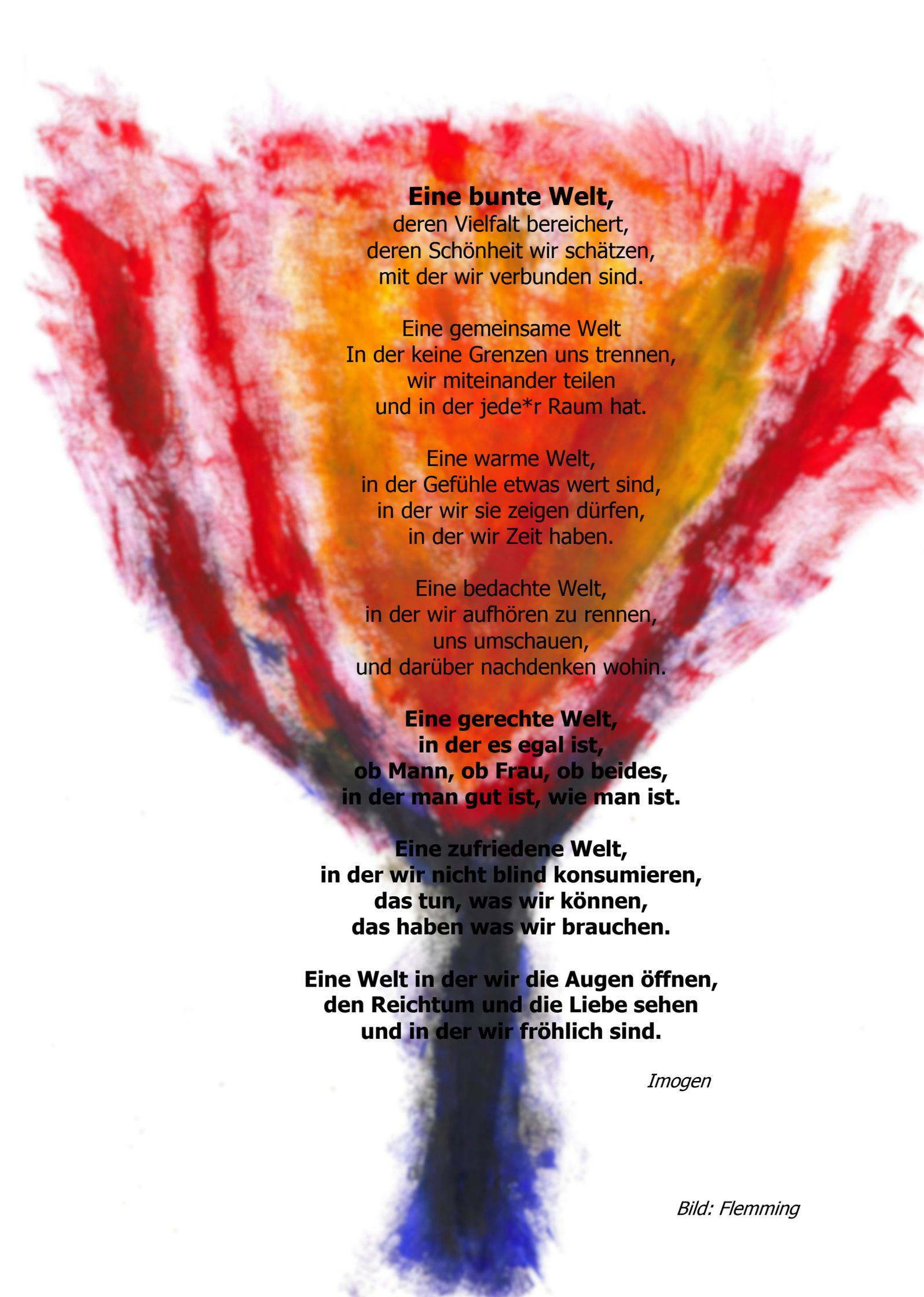
In was für einer Welt leben wir, wie bin ich in dieser Welt? Bin ich wirklich ich oder spiele ich eine Rolle? Welche Rollen spiele ich, ist das wie ich leben will?

Wir trennen und ziehen Grenzen, die uns vor Gemeinsamkeiten die Augen verschließen. Wir trennen zwischen alt und jung, klug und dumm, schwarz und weiß, Mann und Frau, arbeitslos und arbeitend. Jede Eigenschaft bedeutet eine andere gesellschaftliche Stellung.

Wie können wir das überwinden, wir selbst sein, ohne kategorisiert zu werden? Wie können wir stattdessen auf gesellschaftlicher Ebene wertschätzend zusammenleben?



Elisabetha



Eine bunte Welt,
deren Vielfalt bereichert,
deren Schönheit wir schätzen,
mit der wir verbunden sind.

Eine gemeinsame Welt
In der keine Grenzen uns trennen,
wir miteinander teilen
und in der jede*r Raum hat.

Eine warme Welt,
in der Gefühle etwas wert sind,
in der wir sie zeigen dürfen,
in der wir Zeit haben.

Eine bedachte Welt,
in der wir aufhören zu rennen,
uns umschauen,
und darüber nachdenken wohin.

Eine gerechte Welt,
in der es egal ist,
ob Mann, ob Frau, ob beides,
in der man gut ist, wie man ist.

Eine zufriedene Welt,
in der wir nicht blind konsumieren,
das tun, was wir können,
das haben was wir brauchen.

Eine Welt in der wir die Augen öffnen,
den Reichtum und die Liebe sehen
und in der wir fröhlich sind.

Imogen

Bild: Flemming

Wie hat sich mein Blick auf Schule während des Projektes verändert?

Leider geht es darum wer DER*DIE BESTE ist.

Zur Schule fällt mir immer folgendes Beispiel ein: Der Lehrer schrieb nach der Klausur zwei Notendurchschnitte an die Tafel, den der Mädchen und den der Jungen. Ich fand das echt sexistisch und rücksichtslos. Meiner Meinung nach wollte er darstellen, wie schlecht doch die Mädchen abgeschnitten haben. Daraufhin habe ich ihn direkt vor der Klasse angesprochen was das soll und wie ich das empfinde. Er hat versucht meine Argumente zu widerlegen und hat mich als „böse“ vor der Klasse dargestellt. Sogar meine Freundin hat mir den Rücken zugekehrt, um nicht vom Lehrer „abgestempelt“ zu werden, obwohl sie mir zuvor zugestimmt hatte und hinter mir stand.

Anonym

Mir fallen viele negative Dinge auf, zum Beispiel wie wenig Wertschätzung dort jede*r erfährt. Sowohl zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen, als auch zwischen vielen Schüler*innen gibt es kaum eine Verbindung. Arbeit, die sich jemand macht, wird kaum anerkannt, viel mehr erlebt man einen ständigen Konkurrenzkampf, jede*r muss sich beweisen, um nicht unterzugehen. Dabei stehen alle inklusive der Lehrer*innen unter einem ständigen Leistungsdruck und Effizienz steht an erster Stelle. Die Klassengruppe ist keine Gruppe in dem Sinne, für Gefühle bleibt kein Platz. Häufig wird eine ruhigere Art mit „Leistungsschwäche“ gleichgesetzt, was ich für absoluten Schwachsinn halte. Viele gute menschliche Eigenschaften, die nicht in Noten messbar sind, fallen unter den Tisch, sind unwichtig.

Paulina

Wunschschule

Ich schlafe aus, frühstücke, bin voller Energie.

Es gibt tausend Dinge, die ich lernen möchte.

Über die Welt.

Über Geschichte, Biologie, Literatur, vielleicht sogar über Mathe.

Auch über meine Mitmenschen.

Über die Herkunft meines Sitznachbarn, über die Ängste der

Klassenkameradin.

Die Schule ist der richtige Raum dafür.

Hier traue ich mich, meine Meinung zu sagen.

Oder auch mal nichts zu sagen, wenn ich zuhören mag.

Ich weiß, dass ich Fehler machen darf.

Dass Fehler gut sind.

Ich werde nicht kategorisiert. Niemand nennt mich gut oder

schlecht.

Niemand beschreibt mich mit einer Zahl.

Es geht nicht darum, besser als die anderen zu sein.

Wenn du noch nicht fertig bist, dann warten wir auf dich.

Wenn ich die Formel nicht kenne, dann erklärst du sie mir.

Ich habe keine Angst vor Lehrer*innen.

Dass alle unterschiedlich sind, ist bereichernd.

Ich mache mir keinen Stress, wir haben alle Zeit der Welt.

Ich lerne fürs Leben.

Non scholae sed vitae.

Imogen

Gefühle in der Nacht

Ich bin alleine. Sitze auf meinem Bett und denke nach. Versuche von meinen Gedanken in mein Herz zu gehen, zu spüren und zu erleben und erfahren.

Ich denke nicht. Nein ich tu es nicht. Ich reflektiere.

Was habe ich heute gemacht?

Habe ich heute alle beachtet?, geachtet?, respektiert?, wertgeschätzt?

Ja oder nein? Wie oder Wieso nicht?

Ich reflektiere.

Doch was ist mit mir?

Werde ich beachtet?, geachtet?, respektiert?, wertgeschätzt?

Ja oder nein? Wie oder Wieso nicht?

Ich reflektiere, denke nicht. Ich fühle. Ich fühle meine Gefühle. Ich gebe ihnen Raum, Ich gebe ihnen eine Stimme.

Ich merke ich bin nicht allein.

Ich bin alleine im Zimmer, aber bin nicht allein.

Ich habe meine Erinnerungen, ich habe meine Gefühle und ich habe Raum.

Ich habe mich. Ich bin nicht allein.

Doch dann, Ich bin allein.

Wo sind die anderen wieso spüre ich sie nicht, wieso fühle ich mich nicht mit ihnen verbunden?

Ich kenne die Antwort. Die Antwort. Ja oder Nein. Wie oder Wieso nicht.

Ja ich kenne die Antwort.

Nein ich werde nicht wertgeschätzt. Nein ich werde nicht respektiert. Nein ich werde nicht geachtet. Nein ich werde nicht beachtet.

Ja ich bin allein. Ja ich reflektiere alleine.

Wieso ist es immer die Konkurrenz?

Wieso? Wieso? Wieso?

Anstatt Reflexion? Anstatt Verständnis? Anstatt Wertschätzung?

Anstatt, Anstatt und wieder Anstatt.

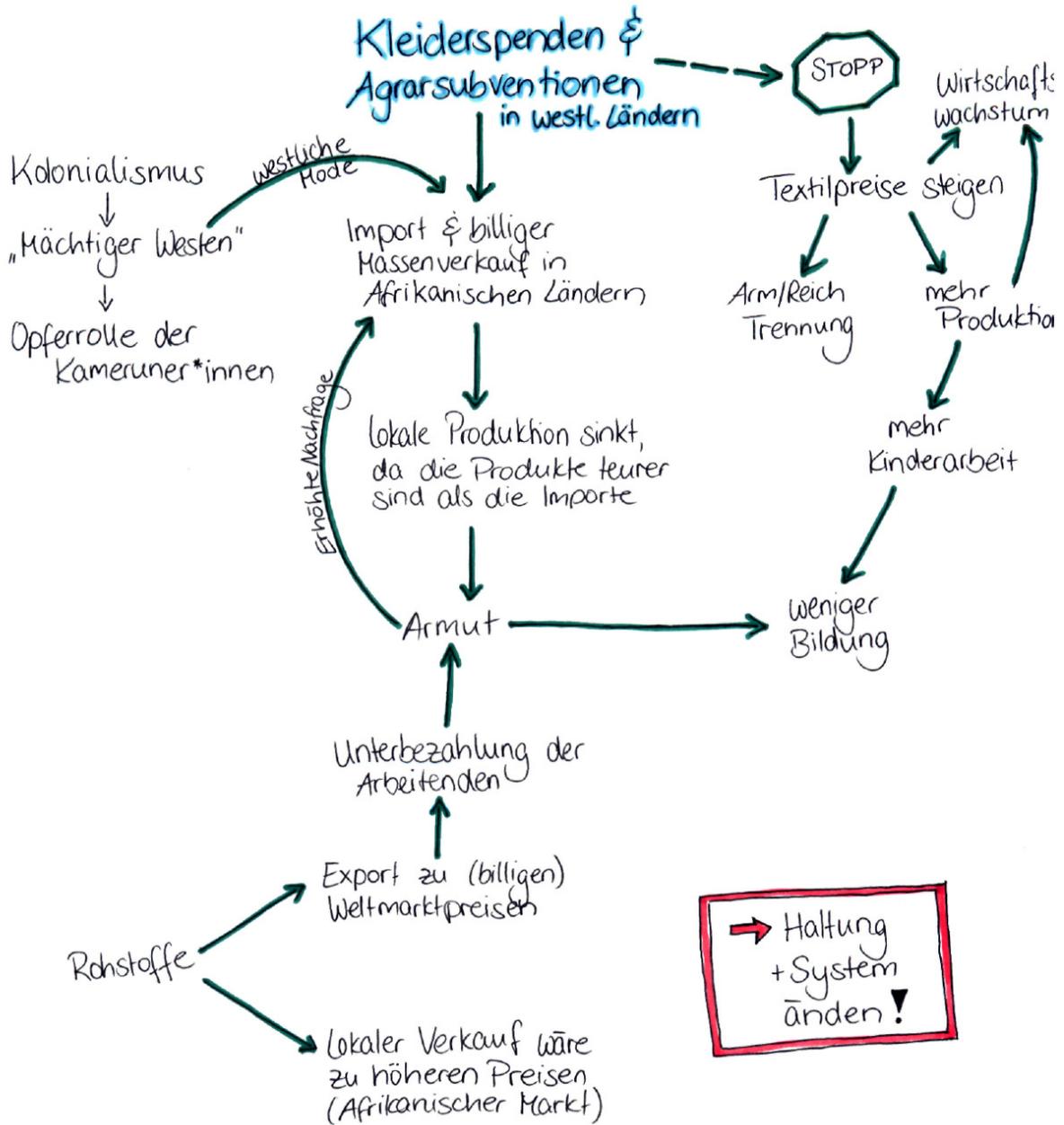
Gülcan



Einander Halt geben

Die Figuren halten sich aneinander fest, damit keiner von dem schmalen Block fällt, sie vertrauen einander. Dadurch bildet sich eine stabile Brücke, über die sie gemeinsam gehen können. Obwohl sie im Grunde nicht viel gemeinsam zu haben scheinen schätzen sie einander wert, woraus eine Vielfalt an Farben und Formen entsteht, die sie trägt. Sie merken, dass sie nicht allein sind.

Paulina



Aus dem Workshop „Vernetzt Denken“, Mai 2013

Lotte

Diese Welt.

Diese Welt, in der ich lebe, in der ich eigentlich nur glücklich und zufrieden vor mich hinleben möchte, selbstbestimmt und in Freiheit. Ich möchte keinen großartigen Luxus, nur das, was ich brauche und teilen tu ich das auch gerne.

In dieser Welt aber, muss ich immer besser sein als die anderen um mir das Recht erarbeiten zu dürfen, ein wenig selbstbestimmt zu konsumieren und nicht in einem eingeschränkten Rahmen das Schlechteste von dem, was die anderen nicht wollen.

Ich muss ein Gewinner sein und die anderen die Verlierer, ist doch egal wie es denen geht und wieso die verloren haben.

Und dann, dann tun wir uns alle zusammen und sorgen dafür, dass diese Welt so bleibt.

Indem wir anderen verbieten bei uns ihre Waren zu verkaufen, indem wir alle Menschen in Not eher vor unseren Grenzen sterben lassen, anstatt ihnen zu helfen, nachdem wir schon für ihre Not gesorgt haben.

Was ist das für eine beschissene Welt? Anstatt alle in Frieden leben zu lassen, zwingen wir uns alle in einen Wettbewerb, zerstören die Natur und dienen unserem Land. Und ändern tut sich nix, alle haben Angst ihren Luxus zu verlieren, alle sind zu bequem überhaupt ihre Augen aufzumachen.

Und diese beschissene Staaten mit dem beschissenen Wettbewerb tun alles, damit das so bleibt.

Es macht mich wütend und traurig, ich fühle mich machtlos und allein, ratlos und wehrlos und ich will verdammt nochmal, dass sich etwas ändert! Es macht depressiv jeden Tag in der Schule Vorgegebenes vorgekaut zu bekommen, von Leuten, die das eigentlich auch sinnlos finden, zusammen mit anderen, die sich das auch nur antun um nicht abgehängt zu werden, wie ich.

Es muss eine Möglichkeit geben es zu ändern. Und ich werde nicht müde sein zu sagen, dass es das muss.

Anna

Bin ich reich?



Es folgt ein Auszug des Stückes, das die Bremer Gruppe während der Reise beim interkulturellen Fest in Kamerun aufgeführt hat. Es handelte von dem Mangel an Wertschätzung, den die verschiedenen Menschen einer Familie erfahren - der Vater vom Chef, die Mutter wegen ihres Geschlechtes auf dem Arbeitsmarkt, die Tochter in der Schule und der Großvater wegen seines Alters. Hier die Szene des Großvaters.

At home, grandfather and family members

Grandfather: I'm going shopping. See you later!

Father: Do you need help?

Grandfather: No, thanks.

Mother: Ok, take care!

The grandfather comes to the grocery store. He spots an elderly woman who might need help.

Grandfather: May I help you carry your grocery bag to your car, pretty lady?

Elderly woman: Thank you handsome, that is really kind!

After he helped the elderly woman, the grandfather returns home.

Father: Hi Dad, did you bring French Fries with you?

Grandfather: Oh my god, I forgot those.

Father: Damn, you're getting old!

Grandfather: But...

Father: If your situation gets worse, we have to bring you to the old people's home!

Demografischer Wandel

Das Schlagwort, der Schrecken.

Wenn die Jungen alles geben müssen

Und die Alten trotz ewiger Einzahlungen verarmen.

Wenn Schuld gegeben wird

Wenn Grenzen gezogen werden

Zwischen Generationen, **die zusammenhalten sollten.**

Die voneinander profitieren **sollten**

„**Die Alten sitzen uns alle auf der Tasche**“

„**Die undankbaren Jungen stecken uns in Pflegeheime, scherern sich nicht mehr um uns und wollen alles für sich. So was hätte es früher nicht gegeben**“

Und das, obwohl sie alle mal jung waren

Und alle mal alt werden

Wir müssen zusammenhalten, **von allen Stärken zehren**

Und alle Schwächen ausgleichen

Einen Fokus darauf legen, es **GEMEINSAM zu schaffen.**

nicht in zwei Welten zu trennen,

sondern **EINE** zusammen zu gestalten.

Alle haben etwas zu geben, und wenn es nur ein vom Herzen kommendes „Danke“

oder ein Erlebnis, lange vor unserer Geburt ist.

Jede*r gibt seinen Teil, jede*r nimmt seinen Teil.



In einem Theaterstück, das beim interkulturellen Fest aufgeführt wurde, geht es in einem Unternehmen bergab. Der Chef hört nicht auf die Ratschläge der Angestellten, sondern feuert sie. Als das nicht hilft, merkt er, dass er auf ihre Ideen hören sollte und hört sie zurück. Dieser Auszug ist das klärende Gespräch, das stattfindet, nachdem die Angestellten zurückkommen.

Gülcan: I think it is very important to appreciate everybody and the basis for that is respect. Franck, it would be better if you respect us.

Franck: I respect you!

Finn: Are you sure?

Gülcan: No Franck, you didn't act very respectful!

Nelson: You didn't accept our situation, you didn't accept us, accept the fact that I'm shy. You really need to accept who we are and the fact that I am shy!

Franck: Okay okay, I'm sorry, I'm sorry!

Stanley: Okay, he is sorry and excused for his behaviour. Do you have any ideas how to solve this situation?

Nelson: Accept who we are, accept our way of communication so we all have self-confidence and can contribute to the topic!

Stanley: Finn, what do you think?

Finn: I agree to Nelson. I think we should work together and accept each other. When we work together we will find a solution, I guess it is the only way we can get out of the crisis.

Franck: I really apologize again but I also think that you, Finn, should stay focused. When we were working together and you talked about coffee, this was not very appreciative so please stay focused in the future!

Finn: Okay I will do that. Franck, maybe you could also listen to what Gülcan has to say?

Stanley: I think now we have come to the conclusion that to solve these problems, we have to appreciate each other and listen to everyone's idea in order to move ahead with the company with all senses. Thank you so much for coming!

Fantasy

Do you like this world?
I really, really like it
But
Nothing can stay as it is
right now
Things change
The happy memories, the bad memories
But that's alright
Do you think things need to change?
I think so.
But walking has become another chore
I don't think I can go on walking anymore

Give me your hand and I'll show you
All the dreams
emotions
experiences - the good and the bad -
what I think
And let's paint the sky
with all our feelings
No judgment of corruption
No concurrence
Let's just understand
Us
Together
You are my mirror
Reflecting me
The whole me

Do you think there's something that needs to change?
I think so.

Elisabetha

Interkulturalität

Wie leben wir miteinander? Was wissen wir vom „Anderen“? Wie begegnen sich Menschen Verschiedener Kulturen? Wie behandelt man Menschen, die deiner Meinung nach anders sind und eine andere Kultur haben? Was macht Kultur überhaupt aus? Sind Kulturen immer genau so wie wir sie uns vorstellen, oder steckt da doch mehr dahinter? Erwartet man von Menschen mit anderen Hintergründen, dass sie genau so denken und handeln wie man selber?

Über den Turnus hinweg ging es um das Thema Kultur und unsere Vorstellung von der kamerunischen und der deutschen Kultur.

Unsere Aufgabe bei einem Workshop zum Thema Interkulturalität war es, eine Geschichte aus der Perspektive eines Aliens zu schreiben, welches zufällig in **Deutschland** landet. Folgendes kam dabei heraus:

Ich lande und bin gespannt, was mich erwartet.

Ein Raum mit lilafarbenen Wänden, um mich herum eine Reihe von Geräten, einige davon scheinen im Licht zu glitzern, Metall. Andere sind schwarz und an den Wänden befestigt. Vor diesen Wänden stehen in regelmäßigem Abstand Gebilde, auf denen sich Lebewesen befinden. Mit dem Gesicht zur Wand schauen sie auf eine Fläche, die die Ereignisse im Raum wiedergibt.. widerspiegelt.. ich nenne es Spiegel!

Hinter den sitzenden Gestalten stehen ein paar Menschen, die den vorderen an den Köpfen herum fummeln. Warum tun sie das?

Am anderen Ende des Raumes wird gerade eins der seltsamen Geräte benutzt und über den Kopf eines der Menschen gestülpt, sodass dessen Gesicht verschwindet.

Plötzlich ertönt ein lautes Geräusch, ein Sausen...

Ich erschrecke.

Geht es dem Menschen gut? Werde ich Zeuge einer brutalen Massenermordung? Aber dem Menschen scheint es nichts auszumachen. Er reagiert nicht wirklich sondern greift nach einem knisternden Gegenstand mit bunten Mustern und hält ihn sich vor das Gesicht.

Ich wende mich ab und bemerke zum ersten Mal ein viereckiges Loch in der Wand des Raumes, über dem ein Schild mit zwei Kreisen darauf zu sehen ist. Ich bewege mich darauf zu und auf einmal ist alles weiß, der Boden ist mit harten glänzenden Vierecken ausgelegt. Vor mir befinden sich Abtrennungen, ich versuche, eine der weißen Türen zu öffnen.

„Besetzt!“ ruft mir eine Stimme entgegen. Was bedeutet das? Was befindet sich hinter dieser weißen Tür, das so geheim ist? Ich biege ab und versuche, die nächste Tür zu öffnen. Diese lässt sich leicht nach innen eindrücken. Vor mir befindet sich eine Schüssel mit klarer Flüssigkeit. Ich beuge mich vor, um zu probieren. Tatsächlich, Wasser! Diese Wesen trinken also im Geheimen und in geschlossenen Kabinen.

Komisch, diese Menschen...

Pauline

Irgendetwas Feuchtes an meiner Hand. Kitzelt mich. Was ist das? Es soll mich in Ruhe lassen, ich will schlafen! Ich öffne die Augen und schaue einem Fellknäuel mit Kopf und 4 Beinen direkt in's Gesicht. Sein Schwanz wedelte freudig durch die Gegend, ich will mich hinsetzen um das Wesen näher zu betrachten. Doch kaum befinde ich mich in einer senkrechten Position, wird das Fellknäuel von einer Schnur von mir weggezogen. Am anderen Ende von der Schnur befindet sich ein größeres Wesen. Es steht

aufrecht auf 2 Beinen und zieht den Flauschball mit den Worten „Aus Bello!“ von mir weg. Dabei starrt es die ganze Zeit auf ein kleines, flaches Kästchen, auf dem er wie verrückt drauf rumtippt. Manchmal leuchtet es oder gibt seltsame Geräusche von sich.

Das große Wesen mit dem Piep-Kasten setzt sich urplötzlich in Bewegung und stiefelt schnurstracks drauf los. Dem Flausch-Knäuel bleibt gar nichts anderes übrig als dem großen Etwas hinterher zu laufen, außer es möchte von der Schnur hinterher geschleift werden.

Es scheint diese Prozedur gewöhnt zu sein. denn es schafft es seine Laufgeschwindigkeit perfekt auf die des großen Wesens abzustimmen. Ich beschließe diesen beiden erst ein Mal zu folgen, da für mich alles neu und fremd ist, und ich das flauschige Ding irgendwie in mein Herz geschlossen habe.

Der Weg auf dem wir laufen wird immer breiter bis nach einer Kurve plötzlich alle Bäume verschwinden und stattdessen viele bunte Schilder und blinkende Lichter auftauchen.

Auf diesem neuen Weg, laufe noch mehr von den großen Gestalten. Fast alle haben diese kleinen Kästchen in der Hand und tippen drauf rum. Oder sie haben Schnüre in den Ohren, und scheinen von ihrer von ihrer Umgebung bzw. den anderen Wesen nichts mitzubekommen.

Das mir vertraute Wesen, ich nenne es X hebt gerade sein Kästchen an's Ohr und... redet?!

Ich verstehe gar nichts mehr. Warum redet X mit einem Kasten? Und wenn diese Wesen kommunizieren können, warum rennen dann alle aneinander vorbei? Schauen sich nicht einmal an... Das macht doch keinen Sinn.

Da gefällt mir diese Flausch-Kugel besser, sieht ihre Umwelt, geht darauf ein und nimmt auch die anderen Wesen war.

Ich gehe also hin, beiße die Verbindungsschnur zu X durch.

Dieser zerrt die Schnur weiter hinter sich her und bemerkt gar nicht das sein Flauschding weg ist. Nach einigen Metern sagt er noch einmal „Bello aus!“ merkt dabei aber gar nicht das Flausch-Bello weg ist.

Naja egal! Nicht mein Problem denn ich hab jetzt ein neuen Freund. Und er/sie/es ist flauschig.

Und das ist grade alles was zählt.

Lynn

Im Allgemeinen wurde Deutschland von uns als kalt und geordnet eingeschätzt. Aufmerksamkeit für den Anderen und Achtung und Interesse für/ vor Andersartigem empfanden wir als sehr unterschiedlich und individuell. Wir waren uns einig, das oft aneinander vorbeigelebt wird und man sich hauptsächlich für seine eigene, kleine Blase interessiert.

Und Kamerun?

Am Anfang



Bild zu „Wie stelle ich mir Kamerun vor?“ im Januar 2013 (Beginn des Turnus)

Interview mit Yangsi Bernand Sevdzem



[...] You have a different color and I have a different color.
But if they cut my hand, I put my hand into a container. And cut your hand
and put your blood into a container.
And ask somebody to come and look at those two blood and say which one
of this blood is from an African and the other from a European.
You will not [be] able to.
Meaning that all of us [are] having [something] in common. We have the
same blood flowing through our veins. We may have different colors. [...]
There is one thing we all have in common, which I want from you to take it
back to Europe. All of us have the same blood, running through our veins.
[...]
We have to believe, that we are related in one way.
If we are all the creation of god, if everybody of us believe in one supreme
god, then we are all related. [...]
I want a world where love exists. [...]



Visionswochenende, Februar 2013, Lynn

Tagebucheintrag

1. Eindruck Kamerun (1. Tag)

[...] Mein erster Eindruck von Kamerun?

Zuerst es ist sehr warm und die Luftfeuchtigkeit ist hoch ☺.

Was ich bis jetzt von Kamerun wahrgenommen und gesehen habe: Im Auto bzw. im Minibus, als wir zu unserer Unterkunft gefahren sind, war es sehr eng. Wie in der Türkei. Jede*r quetscht sich, aber jede*r ist glücklich, zumindest kann ich es von mir behaupten. Ich finde es cool und witzig, die ersten Minuten in Kamerun und sofort eine Gemeinsamkeit. Draußen habe ich viele Orte gesehen, wo ich dachte, das gibt es auch in der Türkei. Ich glaube, das lässt mich hier wohler fühlen, da es so vertraut ist. Aber wenn wir zurück nach Deutschland kommen, kann ich sagen, dass ich die Ordnung vermisst habe -, denn als wir vom Flughafen zum Hostel gefahren sind, sind viele Sachen passiert. Es ging einfach nicht voran und wir waren kaputt und ich dachte mir nur, dass ich möglichst schnell in ein Bett will, aber das nur bis wir das Flughafengelände verlassen haben. Wir wurden auch leicht angefahren, aber das interessiert niemanden hier. -- Aber vielleicht werde ich die Ordnung auch nicht vermissen?

Beim Einreisen nach Kamerun, also bei der Passkontrolle hat es auch sehr lange gedauert: Mal hier in die Reihe, dann war das aber falsch und wir

mussten dann in eine andere Reihe. Aber immerhin eine Erfahrung mehr. Als der Polizist meinen Pass kontrolliert hat, war ich einfach nett und was passierte dann? Ich bin schneller ins Land gekommen. Auf der einen Seite super, aber auf der anderen Seite denke ich mir: Wenn es schneller geht, wieso „foltern“ die die Menschen die kaputt sind nach einem sechsstündigem Flug. Naja egal, jetzt sind wir ja hier. Alle sind sehr offen, sofort worden wir begrüßt, aber ich hatte nicht besonders viel Kraft, um viel zu sprechen. [...]

Eine Sache die mir sehr wichtig ist, dass ich mir noch keine feste Meinung über Kamerun bilde. Ich bin offen für alle Eindrücke und nicht vergessen keine VORURTEILE! Und keine Generalisierungen! [...]

Ich bin heute mit Vogelzwitschern aufgewacht. Am Anfang echt schön, aber als ich weiter schlafen wollte, war es nervig. Irgendwann morgens begann dann der Chor zu singen, echt schön. Ich frage mich wie die Menschen die Kraft haben so früh morgens hierherzukommen und dann auch noch zu singen. Ok, genug geschrieben für jetzt. Ich bin bereit für weitere neue Eindrücke.

Gülcan

Und jetzt?...

Hat Kamerun eine einzige Kultur? Ist es ein Land mit den selben Werten und Normen, die im ganzen Land verteilt sind? Eher im Gegenteil. Allein weil es schon ungefähr 280 Ethnien gibt, machen sehr unterschiedliche Lebensarten und –werte Kameruns Kultur aus. Insgesamt ist Kamerun Vielfalt: es gibt die muslimischen Nordisten, zum Beispiel, oder die Bamiléké des Westens, die unterschiedliche Traditionen und Werte leben. Es steckt eben doch mehr hinter der Kultur eines Landes, als gutes Essen, schöne Strände und Lehmziegelhäuser.

Miteinander leben

Aus einer Mail:

Meine Eltern z.B. sie haben beiden eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung und leben seit 30 Jahren in Deutschland, aber sie dürfen nicht wählen! Sie dürfen leben und zuschauen, aber nicht wählen. Wenn behauptet wird, dass sie Teil Deutschlands sind, dann sollen ihnen diese Rechte doch auch gegeben sein. Das gehört doch auch zur beliebten Integration.(...)

Als Kamerunerin in Deutschland, aus einer Mail

Another experience I had, far from that, is one in a restaurant. I was in a restaurant with my boyfriend and his grandmother, a small village restaurant for (einheimische) and it was hell.

all the people started looking at me as if they had never seen a black person before. I first try not to remark it , or not to pay attention of it. I looked at myself if I was dressed strangely, or what could be so interesting about me, and I tried to ignore them.

But it soon became obvious and unbearable, when one man looked at me in the mirror more than one minute and his wife bent down to look at my feet.

I wanted to tell them all: do you want to take a picture of me? Should I give you my foto? so that you will stop looking at me as a curious, exotic object. And there were those men always staring at me while playing cards. I could cry. But I didn't.

I stayed there with dignity and stay calmed, but I really wanted to shout on them all, to beat them, to stop it. I just did not.

I still do not know if it was the best solution, or not.

How will you react or how do you think I could have reacted in that situation?

Antworten

I think I would have not reacted much differently than you, but I actually think that it might be a better solution to stand up (even though I don't know whether I'd have the courage) and ask them. *Zoé*

I have a question for you: were you the only black in that restaurant. As Zoe I think I will had reacted very differently than you. And I would had tried to make my boyfriend know it at the moment. Maybe he would had known what to do. And certainly -knowing myself- I would had finished to ask them what is happening. *Natacha*

I would ignore them. (Most time that helps me). And if I can't ignore them and I start to feel uncomfortable I would leave the place. I would not say anything, because I would be afraid of that conflict. *Finn*

For me it's but obvious that people will react in that way if you are different (say you're a black person or maybe you're too fat or too tall or you have some thing particular about you which is not really that common to them). I think you had (or have) nothing to prove to anybody there!!(...)
Franck

I think to stand up for someone you need to have the self confidence to speak against others. If the atmosphere is too aggressive, if there are too many people against your opinion it is always harder. But you can also show solidarity to the "specially treated" person in a not so offensive way, like you show a different reaction than "mean" staring (for example smile) or sit to the person and talk to him/her. If others see this, there can be change too.
Zoé

Antwort der Kamerunerin

I've though about it all. For me there will always be bad and good experiences during my stay here, but I am trying to focus on good experiences, on the people I know who think differently, or on happy experiences I have. If there are good experiences, "good people" then it is possible to change I think.

The big difficulty is to overcome our fears, my greatest fear of being weak or showing my weaknesses, or to open myself to possible harms or what I look as being harms.

What you said Anna is right, they were maybe just curious, but who wants to be a curious thing? It is hard to show love where you think there is hatress, or fear of you, or denigration. I always say to myself: **love is the answer, but how? How do you, I make the step? In experiencing it is difficult. (...)**

And I also remembered the story of Carine (old member of the project) when she was in the bus and two girls were chatting about her and looking at her. She thought of course that they were mocking at her or being racist since she was not understanding German, but actually they were just saying that she has such a beautiful skin and how she is beautiful.

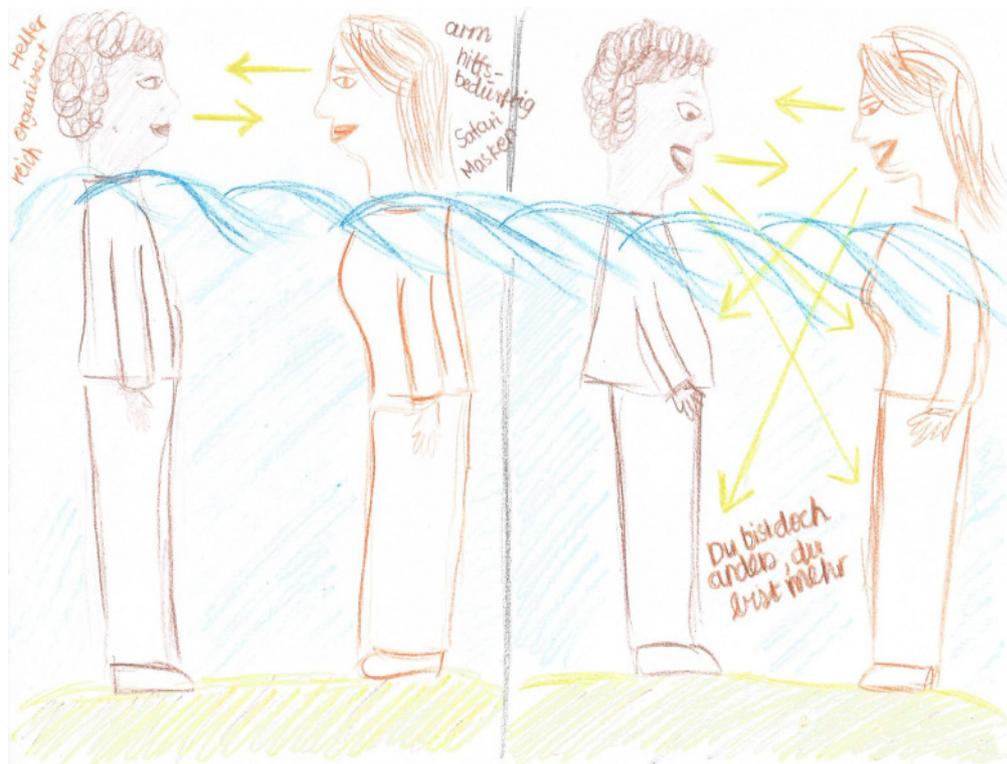
I definitely think it is worth learning to practice love, even with strangers, even outside of our "secured spaces" (family, friends, project, etc), but i also think it is surely the biggest challenge in our lives but also the greatest.

Als Deutsche in Kamerun

Genauso wie es seltsam für manche Menschen in Deutschland sein mag, „dunkelhäutige“ Menschen in Restaurants zu sehen, kann ein Besuch einer deutschen und vor allem „weißen“ Gruppe in Kamerun eine Besonderheit sein. „La blanche!“ oder „Le blanc!“ würden manche Kameruner*innen sagen, wenn sie eine*n „Weißen“ vorbeilaufen sehen.

Wie oft machen wir uns Gedanken über uns gegenseitig, ohne dass wir vom „Anderen“ überhaupt etwas wissen.

Das Eisbergmodell



Interkulturelle Verständigung (wie auch jede andere) kann man anhand eines Eisberges erklären, bei welchem ein Großteil der Masse unterhalb der Oberfläche liegt. Genau so geht es im Umgang mit anderen Kulturen darum, nicht nur das „Sichtbare“ zu sehen, sondern auch tiefer in die individuellen Beweggründe, kulturspezifischen Normen, Regeln etc. zu blicken. Das geht nur über Dialog, fragen, hinterfragen, fühlen.

Sich gegenseitig erleben

Es ist insgesamt eine neue Erfahrung gewesen, lediglich mit Informationen aus unserem e-mail-Austausch und dem einen oder dem anderen Vorurteil zur kamerunischen Kultur nach Kamerun zu reisen, Man dachte: jetzt treffen sich zwei komplett unterschiedliche Kulturen – was zum Teil stimmt. Doch wem wir begegneten waren Jugendliche unseres Alters, die mit ähnlichen Themen wie wir beschäftigt waren: Druck aus der Familie, Schule, Beziehungen, Freundschaften und Zukunftspläne waren häufiger Gesprächsstoff.

Freunde

Nahe an anderen Menschen
mit anderen Hautfarben,
und so wundert sich der Kopf,
aber die Seele ist "gleich-gültig".
Nahe an anderen Gedanken
auf anderen Grundlagen;
ich fühle mich so weit entfernt,
aber trotzdem ist mein Geist so anders.
Nahe an anderen Menschen
deren Häuser so weit weg sind.
Wir sind so anders zusammen,
nur darin ähneln wir uns.
Nahe diesen ehemals Fremden,
ist das Leben einfacher, wie sie,
Wenn man es nicht schafft zu sagen, dass man
glücklich ist
und dass man wollen würde, dass sie bleiben könnten

Elsa

Natur

Ich sitze hier am Strand. Höre die Wellen, rieche das Meer,
nehme alle wahr.

Dennoch denke ich, ich denke was ist, was war und was wird.
Ich versuche den Rhythmus des Lebens herauszufinden.

Was ist richtig, was ist falsch. Wer ist ehrlich und wer ist nur ein
Heuchler.

Ich frage mich, Leben wer bist du eigentlich?

Was bist du?

Dein Ziel?

Willst du mich stärken oder schwächen?

Ich bin verwirrt. So vieles geschah in den letzten zwei Wochen.
Jeder Tag ist unglaublich gewesen. O Leben, was versuchst du
nur zu bezwecken?

Das einzige was ich tun kann, ist mich einzulassen. Einzulassen
auf dich, Leben, ob stark oder schwach, ob ehrlich oder
verlogen.

Ich darf ich bleiben. Ich muss stark werden.

Gülcan





Fiona

Liebes Tagebuch,

heute sind wir quer durch Kamerun gereist. Wir sind von Bafoussam nach Bamenda gefahren. Es waren zwar nur „2 Stunden“ aber die Eindrücke und die Umwelt hat sich verändert. Bafoussam gehört ja zu dem Frankophonen Part Kameruns und Awing gehört zum Anglophonen Part. Hier wird nicht nur Englisch im Gegensatz zu Bafoussam gesprochen, sondern es ist irgendwie auch anders. Ich bin mir nicht 100% sicher inwiefern anders, aber es ist anders. Wir sind auch nur kurz an Bamenda langgefahren, also waren es nur die ersten Eindrücke die ich vergleichen konnte.

Als wir mit einem Truck zum Dorf gefahren sind, dachte ich mir nur WOW. Wir haben alle gedacht, dass es unglaublich schön hier ist.

Awing sieht einfach wie aus einem Märchenbuch kopiert aus. Wir haben so viele grüne Berge gesehen, wir haben Wasserfälle gesehen, Bäume, Früchte und vieles mehr.

Außerdem waren wir am Lake Awing. Der Lake Awing ist ein heiliger See. Das Wasser ist klar und rein. Ich habe einen Schluck getrunken, da die Menschen meinten, es würde heilig sein. Ich weiß zwar nicht ob es stimmt oder nicht, aber ich respektiere und schätze die Natur ja dennoch, also dachte ich mir einfach, ausprobieren kann ja nicht schaden. Es ist die reine Natur, so natürlich so echt, nichts künstliches.

Ich bin echt überwältigt.

Ich kann es nicht mit Bremen vergleichen, denn es sind zwei völlig unterschiedliche Welten. Ich fühle mich in der Natur, bzw. Teil der Natur.

Aber frage mich auch, wieso ich es nicht in Bremen sein kann. als Teil der Natur.

Natur bedeutet ja nicht nur Bäume und Pflanzen. Natur bedeutet auch Menschen, Natur bedeutet für mich auch Wärme von Menschen, Natur ist alles, was rein ist, alles, was nicht künstlich ist.

Ist meine Umwelt dann künstlich? Ist die Gesellschaft in der ich lebe künstlich?

Gülcan



Der „Lake Awing“ (Foto: Fleming)



Die Berge von Awing (Foto: Tennessee)



Blick über Bafoussam (Foto: Flemming)



Blick über Yaoundé (Foto: Zoé)

Face the Nature or: The Face of the Nature

I see the trees, the flowers
I see butterflies, lovely flying, fighting their way
through the soft breeze
The wind is already coming
I hear the tiny steps of ants and spiders
I smell the grass I stand on
Birds tweeting, red leaves on the ground
Raising the head
I touch the ground

Contact

Flattering the nature

Feel the breeze, feel it deep
Close your eyes and take a breath
Relax, free your mind
'Cause nothing will disturb your peace
See the sun shining
in the blue sky
Feel it on your skin
Feel the movement of the trees
Just go where the wind takes you
Wherever the nature wants you to go
Oh, how beautiful the nature is
So take your time and
face the nature

Diane, Elisabetha, Lucy, Gael, Olive

Liebes Tagebuch,

heute haben wir eine Tour zum Kratersee „Nachtigall“ gemacht. Der heißt so, weil ein Deutscher Ethnologe namens Nachtigall zur Kolonialzeit ihn entdeckt hat. Auch wir sind heute auf Entdeckungsreise gegangen. Zusammen mit Manfred, unserem Guide, wanderten wir durch (fast) unberührte Natur. Zuerst gingen wir am Strand entlang; links das Meer und rechts der Dschungel. Der Strand war besetzt von kleinen Krebsen, aber auch von viel angeschwemmtem Müll übersät. Wir kamen an einem Häuschen vorbei, an dem sich einige Soldaten aufhielten, die unsere Reisepässe und die ID Karten der Kameruner überprüften. Diese Zeit nutzten wir auch als kleine Zwischendurch-Pause. Es war echt schön, denn wir waren noch genau am Meer, auf den kleinen Klippen.

Bald kamen wir dann an eine Treppe mit 200 (verschieden großen) Stufen. Am oberen Ende befand sich ein alter deutscher Leuchtturm, der aber nicht mehr in Betrieb war.

Dann fing der Dschungel erst richtig an. Es ging vorbei an unzähligen Büschen und Bäumen, wovon wir die meisten nicht mal definieren konnten. Ein schmaler Pfad war unsere einzige Orientierung. Vorbei an Gestrüpp und Insekten, der Himmel war verdeckt von riesigen Blättern, die sich über uns neigten. Während des Laufens haben wir nicht geredet, damit wir mehr von der Natur mitbekommen, sie wahrnehmen und fühlen. Ich spürte eine Veränderung, während ich die Natur wahrnahm. Ruhe kam in mir ein und ich fühlte mich nicht so im Kopf, sondern erkannte das Leben um mich herum. Ein schönes Gefühl.

Um zum Kratersee zu gelangen, mussten wir eine Felswand des Vulkans, in dem sich der See befand, hochklettern, eine*r nach der*dem anderen. Oben angekommen konnten wir endlich den atemberaubenden See überblicken. Um den ganzen See herum wuchsen alle möglichen Pflanzen. Wir konnten leider nicht im See schwimmen gehen, weil darin Krokodile waren. Stattdessen verteilten wir uns auf die Äste und Wurzeln entlang der inneren Vulkanwand und sahen einfach; nahmen wahr, spürten.

Dann machten wir uns auf den Rückweg. Wir fanden Kokosnüsse, die Manfred gekonnt öffnete und uns allen gab. Er zeigte uns auch, wie man das macht. Für manche war es das erste Mal, die Kokosmilch frisch aus der aufgetrennten Kokosnuss zu trinken. Danach wanderten wir zurück zu unserem Startpunkt. Nach circa 3 Stunden Wanderung waren wir alle ziemlich erschöpft, aber es war für viele eine sehr schöne und inspirierende Erfahrung, auch im Bezug zur Wertschätzung der Natur.

Alles in einem war es ein sehr bereicherndes Erlebnis, das sich total gelohnt hat.

Gute Nacht, Buch.

Flemming & Elisabetha



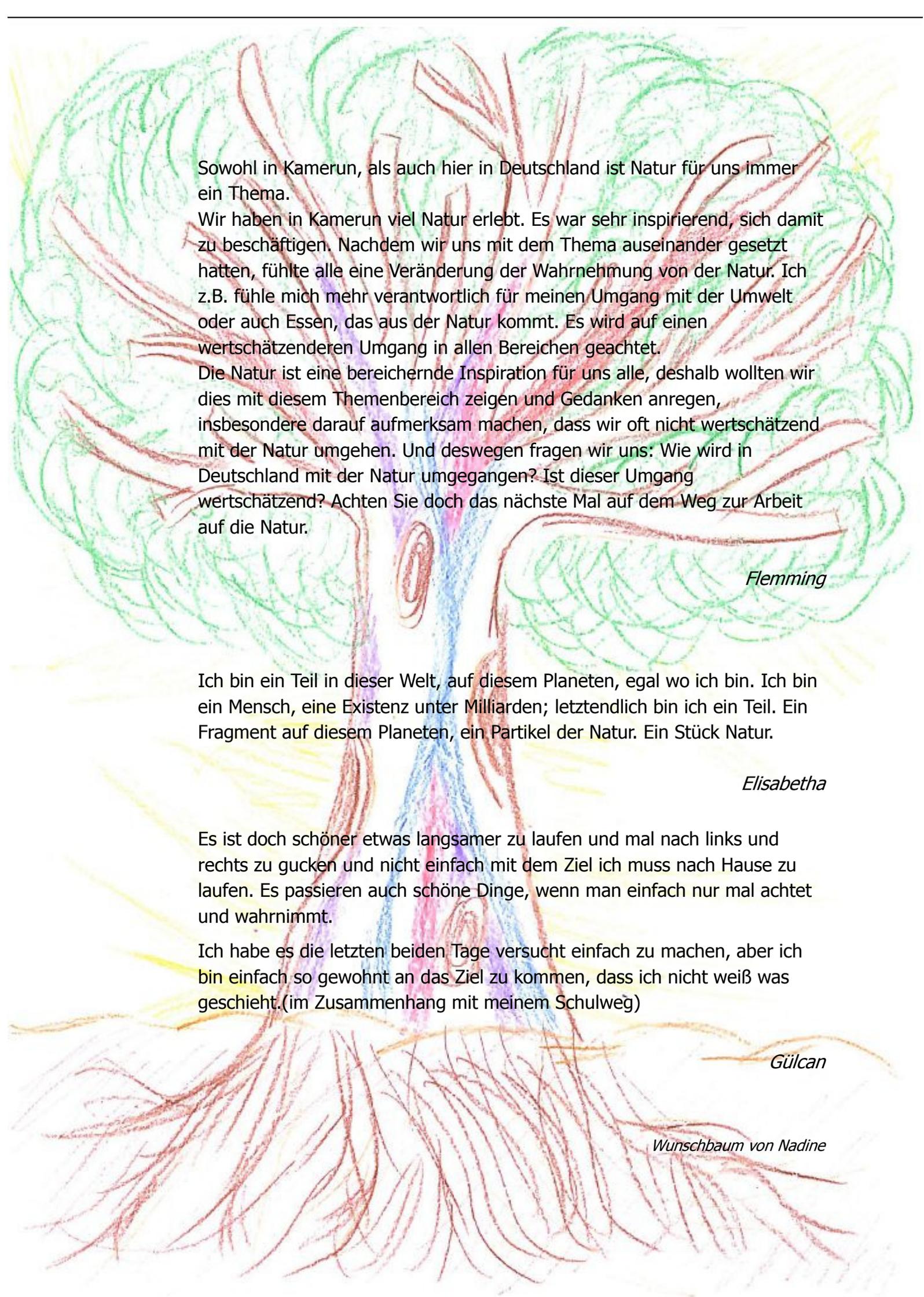
Der Mount Cameroon aus der Ferne (*Foto: Flemming*)



Der alte Leuchtturm in der Nähe des Kratersees (*Foto: Fleming*)



Der Kratersee in der Nähe von Idenau (Foto: Fleming)



Sowohl in Kamerun, als auch hier in Deutschland ist Natur für uns immer ein Thema.

Wir haben in Kamerun viel Natur erlebt. Es war sehr inspirierend, sich damit zu beschäftigen. Nachdem wir uns mit dem Thema auseinander gesetzt hatten, fühlte alle eine Veränderung der Wahrnehmung von der Natur. Ich z.B. fühle mich mehr verantwortlich für meinen Umgang mit der Umwelt oder auch Essen, das aus der Natur kommt. Es wird auf einen wertschätzenderen Umgang in allen Bereichen geachtet.

Die Natur ist eine bereichernde Inspiration für uns alle, deshalb wollten wir dies mit diesem Themenbereich zeigen und Gedanken anregen, insbesondere darauf aufmerksam machen, dass wir oft nicht wertschätzend mit der Natur umgehen. Und deswegen fragen wir uns: Wie wird in Deutschland mit der Natur umgegangen? Ist dieser Umgang wertschätzend? Achten Sie doch das nächste Mal auf dem Weg zur Arbeit auf die Natur.

Flemming

Ich bin ein Teil in dieser Welt, auf diesem Planeten, egal wo ich bin. Ich bin ein Mensch, eine Existenz unter Milliarden; letztendlich bin ich ein Teil. Ein Fragment auf diesem Planeten, ein Partikel der Natur. Ein Stück Natur.

Elisabetha

Es ist doch schöner etwas langsamer zu laufen und mal nach links und rechts zu gucken und nicht einfach mit dem Ziel ich muss nach Hause zu laufen. Es passieren auch schöne Dinge, wenn man einfach nur mal achtet und wahrnimmt.

Ich habe es die letzten beiden Tage versucht einfach zu machen, aber ich bin einfach so gewohnt an das Ziel zu kommen, dass ich nicht weiß was geschieht. (im Zusammenhang mit meinem Schulweg)

Gülcan

Wunschbaum von Nadine

Ausblick

Manchmal scheint es, als gäbe es in dieser Welt gar keine Wertschätzung. Es gibt überall Vorurteile, Menschen werden auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, Aussehen und tausend Dingen mehr verurteilt und nicht als Person gesehen. In der Schule müssen wir funktionieren und freie Entfaltung ist fast unmöglich. Es herrscht Angst vor andersartigem, Menschen sterben wegen Egoismus und Machtgier. Die Natur wird durch die Gier der Menschen zerstört.

Aber ist wirklich alles aussichtslos? Wir glauben nicht.

Denn es kann Veränderung geben. Die Liebe, die Wertschätzung, die wir in kleinen Momenten erfahren, in der Familie oder im Freundeskreis, im Supermarkt, im Beruf, in Schule und Alltag, muss dafür weitergegeben werden. Sie muss gelebt werden, zuerst im Kleinen und irgendwann auch im Großen. Wir müssen unsere Stimme nutzen und zeigen, dass wir eine andere Welt wollen. Wir alle können die Veränderung sein.

Es muss schnell etwas geschehen. Das bedeutet - wir müssen etwas tun. Und wir können etwas tun. Es braucht nur: Unsere Entscheidung.

Die Jugendlichen des Projekts Youth on the world (YOW)

www.vepik.de – Youth on the world



Wir danken

der Bevollmächtigten beim Bund und für Europa –
Entwicklungszusammenarbeit

PASCH (Schule als Partner)

der Bürgerstiftung Bremen

Think Big

für die Unterstützung!

Freiraum für Deine/Ihre Gedanken und Gefühle